

## Die Schmetterlingsfauna Oberösterreichs

Von Regierungsrat Karl Mitterberger, Steyr

Bekanntlich ist das Vorkommen der Schmetterlinge mit ganz verschwindend kleinen Ausnahmen an die Pflanzenwelt aufs innigste gebunden, Die Flora steht aber wieder mit den klimatischen, geognostischen und orographischen Verhältnissen, die jedoch lokal gar manchen Schwankungen unterworfen sind, im engsten Zusammenhange. So zeigen, um nur ein Beispiel anzuführen, sonnige, dem Süden zugekehrte Berglehnen wesentlich andere Vegetationsverhältnisse und daher zumeist auch andere Falterarten als nach Norden gerichtete Bergabhänge oder die freie Ebene. Wie sehr die geologischen und geognostischen Verhältnisse die Schmetterlingsfauna eines Gebietes beeinflussen, zeigt unser engeres Heimatland Oberösterreich in recht sinnfälliger Weise; so hat das Mühlviertel, der nördliche Teil Oberösterreichs, mit seinem Granit- und Gneisboden einzelne Falterformen, die in dem im Süden des Landes auftretenden Kalkgebirge oder in der Flyschzone nicht vorkommen. Im allgemeinen weist aber auch in Oberösterreich das Kalkgebirge gegenüber der Flyschzone einen wesentlich größeren Falterreichtum auf.

Eifrige Sammeltätigkeit, Köder- und Lichtfang, insbesondere am elektrischen Lichte, sowie zahlreiche Zuchten von Groß- und Kleinschmetterlingsarten haben auch in Oberösterreich in den letzten Jahrzehnten in ungeahnter Weise die Kenntnisse über unsere Lepidopterenwelt erweitert und Publikationen größeren und geringeren Umfangs hervorgebracht.

Ein ganz außerordentlich großes Verdienst hat sich in letzter Zeit Herr Hofrat Dr. Leopold Müller in Linz durch die 1921 erfolgte Gründung der Entomologischen Arbeitsgemeinschaft des o.ö. Landesmuseums erworben, die unter seiner umsichtigen Leitung sehr viel zu einer eingehenden, planmäßigen Durchforschung des Landes beiträgt und sich auch bereits fruchtbringend auswirkt. Diese Arbeitsgemeinschaft, die die Herausgabe einer umfassenden Landesfauna beabsichtigt, erfreut sich der tatkräftigsten Förderung durch den Musealdirektor, Herrn Dr. Th. Kerschner und durch mehrere hervorragende Wiener Entomologen, so insbesondere durch die Herren Hofrat Ing. Kautz, Studienrat Dr. Kitt, Präsident Nitsche, Schriftleiter H. Reisser, Dr. Schima, Kustos Dr. Zerny usw., die den Bestrebungen der oberösterreichischen Entomologen regstes Interesse entgegenbringen.

Das Hauptkontingent der oberösterreichischen Schmetterlingsfauna bilden die von Osteuropa eingewanderten Arten, die der baltischen Fauna angehören und denen sich nur wenige Elemente der pontischen und der mediterranen, sowie der tropischen

Fauna zugesellen. Neben diesen Elementen besitzt Oberösterreich aber auch Arten, die den Alpen und dem hohen Norden gemeinsam sind, sog. boreoalpine Arten; dieselben sind als Überreste der Eiszeit (Glazialrelikte) anzusehen, wie z. B. *Argynnis thore* Hb. (Skandinavien — Dachstein, Warscheneck), *Hesperia andromedae* Wallg. (Lappland — Dachstein, Priel, Pyrgas, Warscheneck), *Biston lapponaria (-ius)* B. (Shetlandsinseln, Lappland — Klaus, Kirchdorf, Warscheneck), *Olethreutes noricana* H. S. (Tromsö — Priel, Dachstein) usw.

Ein Teil dieser Glazialrelikte konnte aber auch auf dem Urgestein des oberösterreichischen Mühlviertels nachgewiesen werden, welche wissenschaftlich interessante Erscheinung zweifellos in dem Umstande ihren Grund haben muß, daß in erdgeschichtlich weit zurückliegender Zeit die Fauna des Nordens unseres Heimatlandes mit jener des Südens zusammenhing.

Von Interesse sind die nicht wenigen (zirka 85 %) oberösterreichischen Arten, die auch in Nordamerika vorkommen und dadurch den Beweis liefern, daß einst beide Erdteile eine zusammenhängende Landmasse gebildet haben, die durch den Einbruch der isländischen Brücke gegen das Ende des Tertiärs eine Trennung erfuhr. Bereits Möschler erwähnt, daß gegen 300 Arten als beiden Weltteilen gemeinsam nachgewiesen werden konnten.

Als Kosmopoliten treten eine Reihe von Arten auf, so insbesondere: Baumweißling, Distelfalter, Windenschwärmer, Totenkopfschwärmer usw. nebst einer Anzahl Kleinschmetterlinge, wie der Mehlzünsler (*Pyralis farinalis* L.), *Nomophila noctuella* Schiff., *Plutella maculipennis* Curt., *Tinea pellionella* L. usw.

Wenngleich nur vereinzelt und zumeist am elektrischen Licht erscheinen als Zugvögel aus ihrer südlichen Heimat der prächtige Oleanderschwärmer (*Daphnis nerii* L.) und *Deilephila livornica* Esp. — Erstere Art fand Huemer in Linz, Frh. Hofmann in Mondsee, Wessely in Wels, Felkl und Landa auf dem Pöstlingberg, letztere Art fing Huemer in mehreren Stücken um Linz. Auch der Totenkopfschwärmer (*Acherontia atropos* L.) ist für unsere Gegend nur ein Wanderer aus dem Süden; es wurde in jüngster Zeit einwandfrei nachgewiesen, daß die weiblichen Falter, die sich aus den im Herbst in unseren Kartoffeläckern gefundenen Puppen entwickeln, nur unvollkommen ausgebildete Eierstöcke besitzen und daher für eine Fortpflanzung der Art nicht in Betracht kommen können.

Mehrere Arten der sog. Kleinschmetterlinge sind in den letzten Jahrzehnten mit ausländischen Waren auch in Oberösterreich eingeschleppt worden und meist seßhaft oder zu regelmäßigen Gästen geworden; so hat sich der im Jahre 1878 mit amerikanischem Getreide und Mehl in Europa eingeschleppte Zünsler *Ephestia kuehniella* Z. auch in Oberösterreich vollkommen eingebürgert. Ich fand die Art in großer Anzahl wieder-

holt in Mühlen und Backstuben in Steyr und Trattenbach, Hauder in Kirchdorf und Linz; heute ist dieser Zünsler im ganzen Lande als arger Mehlschädling verbreitet. Eine andere Zünslerart (*Plodia interpunctella* Hb.) kam mit den Samen der Pinien (Pignoli) aus dem Süden und hat sich heute bereits vollkommen akklimatisiert, indem die Raupe von ihrer ursprünglichen Nahrung auf eine Anzahl einheimischer getrockneter Früchte (Pflaumen, Heidelbeeren usw.) übergang und daher in Südfrüchtenhandlungen, Magazinen, Apotheken (Steyr, Linz, Kirchdorf, Ried usw.) nicht selten ist.

Mit Feigen, Kastanien, Dörrobst, Johannisbrot kamen *Ephestia cautella* Wlk. und *Myelois ceratoniae* Z. aus Südeuropa, welche Arten in absehbarer Zeit zweifellos auch bei uns eingebürgert sein werden. Aus einer Reis- und Feigensendung von Triest zog ich erstere Art in größerer Anzahl. *Corcyra cephalonica* Stt. erhielt Knitschke in Linz wahrscheinlich aus Rosinen.

Sowohl unter den Großschmetterlingen als auch unter den Kleinschmetterlingen gibt es eine große Zahl, deren Raupen oftmals bedeutenden Schaden anrichten. So sind die Raupen der Weißlinge (*Pieris brassicae* L. und *napi* L.) in den verschiedensten Landesteilen an unseren Kohlarten wiederholt in außerordentlich schädigender Weise aufgetreten, während der Goldafter (*Euproctis chryorrhoea* L.), der kleine Frostspanner (*Operophtera brumata* L.), sowie der Apfelwickler (*Carpocapsa pomonella* L.) und die Gespinstmotten (*Yponomeuta malinellus* Z. und *padellus* L.) in manchen Jahren an unseren Obstbäumen ganz wesentlichen Schaden anrichten.

Als weitere Schädlinge an Kulturen müssen auch die Raupen der Gammaeule (*Plusia gamma* L.) und jene der Graseule (*Charaas graminis* L.) angeführt werden. Im August 1892 beobachtete ich auf einem Kleefelde bei Neukirchen a. W. (Ger.-Bez. Peuerbach) die Gammaeule in einer Anzahl, wie ich sie während meiner ganzen Sammeltätigkeit nicht wahrnahm; viele Tausende Falter dieser Art flogen im hellen Sonnenschein von Blume zu Blume, um aus den Blüten Honig zu saugen. Das Kleefeld zeigte noch deutlich in den vielen kahlen Stellen und in dem spärlichen und kümmerlichen Wuchs der Pflanzen die Fraßspuren der Raupen.

Nach den Mitteilungen des oberösterreichischen Tierzuchtinspektors H. Grabherr in Linz trat die Raupe der Graseule (*Charaas graminis* L.) in den Sommern 1915 und 1916 auf der Weinmeisteralm bei Windischgarsten außerordentlich schädigend auf; 1915 machten sich auf der ganzen Weide mit Ausnahme der Umgebung der Almhütte, wo Hühner und Schweine frei liefen, dürre Flecke im Grasboden bemerkbar, 1916 hatte sich der Fraß bereits über 5 ha ausgebreitet. (Bekämpfung: Behackung des Bodens und Bestreuen mit 1400 kg 40 prozentiges Kalisalz.)

Großen Schaden bringen die Getreidemotten (*Tinea granella* L., *cloacella* Hw., *fuscipunctella* Hw.) in den Kornspeichern und die Kleidermotten oder Schaben (*Tinea pellionella* L. und besonders *Tineola biselliella* Hum.) im Haushalte in allen Teilen des Landes. Zeitweilig schädigend treten die beiden Wachsmotten (*Galleria mellonella* L. und *Achroia grisella* F.) in den Bienenstöcken und der Traubenwickler (*Polychrosis botrana* Schiff.) am Weinstock auf; letztere Art zog ich vor Jahren in sehr großer Zahl aus den unreifen Trauben vom ehemaligen Sparkassagarten in Steyr.

Erfreulicherweise konnte bis jetzt in Oberösterreich keine verheerende Wirkung der in vielen anderen Gegenden oft außerordentlich schädigend auftretenden Raupen der Nadelholzverwüster festgestellt werden, wie der Nonne (*Lymantria monacha* L.), des Kiefernspinners (*Dendrolimus pini* L.), des Kiefernspanners (*Bupalus piniarius* L.) und der Lärchenminiermotte (*Coleophora laricella* Hb.), obwohl auch diese Arten in den verschiedenen Landesteilen jedes Jahr vereinzelt oder wie die Lärchenminiermotte selbst in größerer Zahl vorgefunden werden.

Eine eigentümliche Erscheinung ist das auch in Oberösterreich konstatierte zeitweilige Verschwinden mancher Falterarten; so wurde in den letzten Jahren auch bei uns wie in so vielen Gegenden Mitteleuropas ein wesentlicher Rückgang im Auftreten des prächtigen Segelfalters, des Schwalbenschwanzes, des Pappelschwärmers, der Kupferglucke und mehrerer anderer Arten wahrgenommen. Auch der Baumweißling (*Aporia crataegi* L.) zählt zu jenen Arten, die im Gegensatz zu vielen Gegenden Deutschlands bei uns nur sehr spärlich und in manchen Jahren gar nicht erscheint. Als Ursache dieses zeitweiligen Verschwindens wird vielfach die stets fortschreitende Bodenkultur, die Niederlegung von Waldbeständen, die Entwässerung der Sümpfe und Moore, das Abraupen der Bäume und Sträucher usw. angenommen, welche Annahme in vielen Fällen zutrifft, obwohl auch in solchen Gegenden eine wesentliche Abnahme von Falterarten eintritt, in denen keine Veränderungen der Bodenbeschaffenheit vorgenommen wurden.

Im Gegensatz zur zeitweiligen Abnahme ist es auch für Oberösterreich charakteristisch, daß ganz plötzlich einzelne Falterarten in größerer Menge für ein oder mehrere Jahre auftreten und diese auffällige Vermehrung weder in den geänderten Bodenkulturverhältnissen noch in einer plötzlichen Abnahme der natürlichen Feinde der Raupen (Singvögel, Schlupfwespen, Tachinen usw.) ihren Grund hat. So fand ich z. B. die in ganz Mitteleuropa für gewöhnlich sehr selten vorkommende Eule *Amphipyra perflua* F. im Jahre 1915 in Trattenbach a. d. Enns in ganz ansehnlicher Zahl (164 Stück). Die schön gezeichnete Roseule (*Thyatira batis* L.) wurde von P. Maurer bei Taufkirchen a. d. Tr. sowohl in der Stammform als auch in auffallen-

den Abänderungen in sehr großer Zahl (588 Stück) erbeutet (XX. Jahresber. d. Wr. Entom. Ver.).

Wie in so vielen anderen Ländern Europas wurden auch in Oberösterreich zeitweilig Wanderzüge von Faltern oder Raupen beobachtet; so zog am 11. Juni 1879 (H. Groß, XI. Jahresber. d. Wr. Entom. Ver.) ein Zug Distelfalter (*Pyrameis cardui* L.) in einer gering berechneten Anzahl von zwei Millionen Stück von Südwesten nach Nordosten in unmittelbarer Nähe von Steyr durch, während sonst der Falter in dieser Gegend nicht besonders häufig auftritt. Unsere Kohlweißlingsraupe (*Pieris brassicae* L.) unternahm im Jahre 1895 in verschiedenen Landesteilen Wanderungen; so wird berichtet, daß ein Zug der Wels-Aschacher-Eisenbahn bei Haiding durch wandernde Raupen, die auf den Schienen massenhaft zerquetscht wurden und deren Fett die Reibung nahezu aufhob, zum Stillstand gebracht wurde. In der Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie (XV. Jhrg., 1919) schildert Stauder in einem Aufsatz „Massenwanderung und Gletschertod“ einen Wanderzug des Rübenweißlings (*Pieris rapae* L.) im Salzkammergut.

Geradeso wie auch bis heute die Wissenschaft noch nicht imstande ist, für den alljährlichen Wanderzug unserer Zugvögel eine einwandfreie, stichhaltige Erklärung zu geben, ebensowenig ist es möglich, auch für die sporadisch auftretenden Wanderzüge der Schmetterlinge oder deren Larven die Ursache oder Veranlassung anzugeben; daß auftretender Nahrungsmangel, wie vielfach in Laienkreisen angenommen wird, nicht die Ursache dieser Wanderzüge sein kann, erhellt aus dem Umstande, daß in Deutschland, England, Frankreich wiederholt bei Wanderungen der Weißlingsraupen ein Verlassen selbst der besten Futterplätze beobachtet wurde.

Durch die in den letzteren Jahrzehnten erfolgte eifrige entomologische Durchforschung des Landes war es möglich, eine ganz ansehnliche Zahl seltener Arten nachzuweisen, die bis jetzt entweder ausschließlich in Oberösterreich oder nur an einigen wenigen Orten des palaearktischen Gebietes gefunden wurden. Ohne auf Vollständigkeit Anspruch zu erheben, sollen in dieser Beziehung vermerkt werden: *Parnassius apollo* L. ♀ ab. *Brittingeri* Rbl. und *Rghfr.* — Diese stark verdunkelte weibliche Form unseres prächtigen Apollo- oder Augenspiegelfalters ist bis jetzt nur aus den oberösterreichischen und steirischen Alpen bekannt; ich fing die Abart wiederholt auf dem Schoberstein (1278 m), Hauder auf der Falkenmauer, Huemer auf dem Schieferstein (1181 m), wo der Genannte auch *P. mnemosyne* L. ab. *melaina* Honr. erbeutete.

Von der vollkommen schwarzen Abart *Aglia tau* L. ab. *melaina* Groß sind bis heute ebenfalls nur oberösterreichische Fundorte mit Sicherheit bekannt; Hauder fing sie im Buchenhain bei Kirchdorf, Dr. Müller in Klaus, ich und mehrere andere

Sammler erhielten die Form durch Fang und insbesondere durch Anflug an unbefruchtete *tau*-Weibchen wiederholt am Damberg (811 m) bei Steyr, Groß bei Reichraming, Wagner bei Grünburg und auf dem Schoberstein, Kuhlo in Steyring, Kudas in Lausatal und am Hochgang, Klimesch im Langbathal.

Auch für die zweite nigristische *tau*-Form, *ab. ferenigra* Th.—Mieg., wurden in jüngster Zeit oberösterreichische Flugplätze festgestellt, so durch Foltin und Klimesch bei Ebensee, durch Rajecky am Hochgang. Beide Formen wurden von der oberöstr. Landesregierung unter Naturschutz gestellt.

Die bis jetzt nur an wenigen Stellen Zentraleuropas aufgefundene Mönchsart *Cucullia gnaphalii* Hb. fingen Kautz und Felkl auf dem Pöstlingberg bei Linz und Groß in Weyer a. d. Enns. Von der zierlichen, schön gezeichneten Eule *Erastria venustula* Hb. erhielt ich mehrere Stücke im Minichholz bei Steyr, Hauder bei Ebelsberg, den seltenen Spanner *Odezia tibiale* im Wendbachtal, Hauder bei Herndl, Oberst Hein auf der Kornerwiese am Pyrgas. Die *Eupithecia conterminata* Z., bisher sicher nur aus Rußland und Skandinavien bekannt, erhielt ich in einem tadellosen, frischgeschlüpften Stück in der Freising bei Steyr; das Stück wurde an die Großsche Sammlung abgetreten.

Weiter sollen noch erwähnt werden: *Luperina Standfussi* Wisk. (Linz, Wels, Pöstlingberg, Mondsee), *Cucullia campanulae* Frr. (Steyr, Pulgarn), *C. blattariae* Esp. (Pöstlingberg), *Euchloris pustulata* Huf. (Pöstlingberg, Garsten), *Eupithecia impurata* Hb. und *immundata* Z. (Wendbach), *Chloroclystis chloerata* Mab. (Spital a. P.).

Auch die Zahl der in Oberösterreich aufgefundenen selteneren Mikrolepidopteren ist eine ganz bedeutende; so fand Direktor Franz Hauder die bis jetzt nur aus der Schweiz, aus den französischen Alpen und aus den Pyrenäen bekannte Zünslerart *Oreana rupestralis* Hb. oberhalb des Prielschutzhauses. Das Stück wurde an das Naturhistorische Staatsmuseum in Wien abgetreten. Von außerordentlich wissenschaftlichem Interesse ist das Auffinden der *Pseudocrypta lugubris* Stgr. in mehreren Exemplaren in Kremsursprung bei Kirchdorf durch Hauder; die Art war bis zu dieser Zeit nur in einem einzigen Stück von der Balkanhalbinsel bekannt. Die große Seltenheit und die bisher bekannten zwei über 1000 km voneinander entfernt liegenden Fundorte sprechen nach Hauders Ansicht dafür, daß diese Art auf dem Aussterbetat stehe.

Ein von dem genannten Lepidopterologen in der Au bei Linz am 5. Juni 1915 aufgefundener Kleinschmetterling gehörte einer neuen Gattung und Art an und wurde von Hofrat Dr. H. Rebel in Wien in den Verh. der zool.-bot. Gesellschaft 1916, S. 12, als *Paraperittia uniformella* Rbl. beschrieben; ein zweites im Staatsmuseum in Wien befindliches älteres Exemplar stammt aus Südrußland.

Die nur aus Frankreich und Galizien bekannte Wicklerart *Grapholitha (Pamene) Lobarzewskii* Now. fing Wolfschläger bei Leonding.

Am Spätnachmittage des 8. Juni 1910 klopfte ich von einer etwa 30jährigen Fichte im Karl-Ludwigspark in Steyr eine *Argyresthia*-Art, deren nähere Bestimmung durch Hofrat Dr. Rebel die in England zuerst aufgefundene und bisher nur noch aus Schlesien als einzigen kontinentalen Fundort bekannt gewordene *Argyresthia atmoriella* Bnks. ergab.

Auf einer engbegrenzten nassen Wiese bei Losenstein fand ich im Juli 1903 und 1905 in größerer Zahl eine neue *Elachista*-Art aus der *Paludum*-Gruppe, die Hofrat Dr. Rebel als *Elachista Mitterbergeri* Rbl. in den Verh. d. zool.-bot. Ges. in Wien, 1906, S. 643, beschrieb. *Elachista paludum* Frey fand Hauder in sehr großer Zahl bei Ebelsberg, *Coleophora aeripennis* Hein.-Wck. in Kirchdorf, Herndl und Kremsursprung, *C. spiraeella* Rbl. in den öffentlichen Parkanlagen in Linz, wo auch Klimesch die Säcke in Anzahl an *Spiraea salicifolia* und *ulmifolia* erlangte.

Die außerordentlich schmuckgezeichnete *Gracilaria Hauderi* Rbl. (Verh. d. z.-b. Ges. 1906, S. 9) fing Hauder wiederholt im August und September bei Kirchdorf und ich am 28. August 1912 in Trattenbach, wo ich auch die seltene, bisher nur aus England und durch Hauder von Kirchdorf bekannte *Acrolepia betulella* Curt. erbeutete; Stücke derselben, bei denen der Innenrandfleck fehlt, beschrieb Hauder in der Ent. Ztsch. Frankfurt 1917, S. 8, als *ab. unicolorella* Haud.

Eine große Überraschung bot auch die Zucht der größten europäischen Schabe *Scardia boletella* F., die ich aus Buchenschwämmen (*Polyporus*) vom Damberg (811 m) bei Steyr erhielt. Die Falter besitzen 42 bis 50 mm Spannweite. Eine eingehende Beschreibung der durchgeführten Zuchten dieser Art wurde von mir in der Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie, Band VI, 1910, und in Kranchers Entomol. Jahrb. 1911 veröffentlicht.

Mit ganz besonderem Eifer obliegen in den letzteren Jahren die Herren Skala in Altenfelden und Klimesch in Linz dem Studium der kleinsten Kleinschmetterlinge, der Gattung *Nepticula*. Beide haben auf diesem Gebiete — dank der freundlichen Förderung durch Dr. Martin Hering in Berlin — auch für Oberösterreich schon ganz erfreuliche Erfolge erzielt; so fand Klimesch die von Dr. Hering in der Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten 1931 neubeschriebene *N. ulmifoliae* bei Linz, ferner durch Zucht aus den Minen an *Populus alba* von den Donauauen bei Linz eine neue *Nepticula*-Art, die von Skala zu Ehren ihres Entdeckers als *N. Klimeschi* in der Zeitschrift des Österr. Entomologen-Vereins in Wien 1933 beschrieben wurde. Als weitere bemerkenswerte oberösterreichische Funde sind noch anzuführen: *Nept. dubiella* Haud., *fruticosella* Müll.-Rutz, *woolhopiella* Stt., *ulmicola* Hering, *pyricola* Wck., *bolli* Frey und *salicis ab. interrupta* Skala.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [1935](#)

Autor(en)/Author(s): Mitterberger Karl Philipp

Artikel/Article: [Die Schmetterlingsfauna Oberösterreichs 77-83](#)